

Teil des therapeutischen Teams verabschiedet

Klinikpfarrerin Gabriele Koenigs jetzt Künstlerin / Zahlreiche Besucher bei Vernissage / Quellenhof-Chefarzt überrascht und traurig

Bad Wildbad (cht). Überfüllt war am vergangenen Mittwochnachmittag der kleine Festsaal im Rehazentrum Quellenhof, wo die Verabschiedung von Gabriele Koenigs als Klinikpfarrerin und gleichzeitig die Vernissage ihrer Ausstellung erfolgte.

Nach der Begrüßung durch Ute Schmid, stellvertretende Vorsitzende des Freundeskreis Quellenhofklinik, überbrachte Pfarrer Stefan Itzek, der die Veranstaltung moderierte, die Grüße der evangelischen Kirchengemeinde und des erkrankten Pfarrers Gottfried Löffler.

Itzek betonte, dass Koenigs sozusagen zu Hause im Quellenhof gewesen sei, Türen geöffnet und offene Türen gefunden habe. Katharina Roos, Seelsorgerin am Stuttgarter Olgahospital, eröffnete den Reigen der Gruß- und Abschiedsworte und zeigte sich »beeindruckt vom Weg, den du gehst«. Der Abschied aus dem Pfarrdienst und der tiefe Wunsch »nur noch« Künstlerin zu sein, werfe die Frage

nach dem Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Leben auf. Als Pfarrerin sei Koenigs still und gedämpft gewesen, als Künstlerin sei sie nun offen für die Arbeit, müsse Ausdauer und handwerkliches Können vorweisen, um ihre Bilder zu gestalten. Roos nahm Bezug zu den zwei auf Staffeleien aufgestellten Bildern »Unbekannte Beterin« sowie »Löwenzahn« und zeigte die Spannweite der Künstlerin Koenigs auf.

Überrascht und traurig sei er gewesen, als er von der Beendigung ihres Klinikdiensts erfahren habe, meinte Peter Flachenecker, der Quellenhof-Chefarzt ist. Sie sei ein Teil des therapeutischen Teams gewesen, der auf andere, aber wirkungsvolle Weise den Patienten aber auch den Mitarbeitern geholfen habe. Er danke für alles, was sie in sieben Jahren geleistet hat und überreichte ein Abschiedsgeschenk.

Im Namen aller Patienten lobte Heidemarie Hinderer die Offenheit, Herzlichkeit und das Verständnis sowie die Zeit für Einzelgespräche.

»Ihr Abschied tut weh«,

meinte Manfred Haag, stellvertretender Vorsitzender des Kirchengemeinderats, denn es entstehe eine schwer zu schließende Lücke. Der Initiative von Koenigs sei es zu verdanken, dass im Sana-Krankenhaus ein Raum der Stille geschaffen worden sei und es dort die grünen Damen gebe, welche auf die Wünsche der Patienten eingehen. Er danke für den Segen, der von Koenigs ausgegangen sei.

Pfarrer Itzek wies auf die Wehmut der Grußworte hin und gab Koenigs einen Segensspruch mit auf ihren weiteren künstlerischen Weg.

Die Vorsitzende des Freundeskreises Quellenhofklinik, Rita Raidt, bezeichnete die Arbeit von Koenigs mit den drei Buchstaben TUN - nämlich Tatkraft, Unermüdlichkeit und Neubeginn. Dieser Neubeginn habe vor sieben Jahren mit dem Dienst als Klinikpfarrerin begonnen und beginne nun als Künstlerin wieder. Sie überreichte ein »buntes Verdienstkreuz« für Tapferkeit, Edelmut und großzügig gespendete Zeit. Mit neuen Texten nach der Melodie der »Schwäbischen Eisenbahn« wurde nochmals die



Rita Raidt (links) überreichte Gabriel Koenigs ein »buntes Verdienstkreuz«.

Foto: Bechtle

Arbeit gewürdigt.

In ihrem Schlusswort dankte Koenigs nicht nur für so viel Aufmerksamkeit und Lob, sondern überreichte als Zeichen ihres Dankes Rosen an einige Personen, die ihr nahe stehen. Koenigs betonte: »Für mich beginnt etwas Neu-

es. Aber auch in Zukunft werde ich auf meine Weise Gott dienen.«

Die Abschiedsfeier, die mit einem Kaffeenachmittag begonnen hatte, wurde musikalisch von Alexandra Cisowski (Klavier) und Tina Koch (Querflöte) umrahmt.

Anschließend hatten die zahlreichen Besucher die Möglichkeit, die Aquarelle mit Blumen und Blüten, Menschen und Tieren, Porträts und Impressionen zu bewundern, wobei alle Bilder eine gewisse Heiterkeit und positive Stimmung ausstrahlen.